

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Gast“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk  
u. Nachbarortsbereich  
Mk. 1.15,  
außerhalb Mk. 1.25.



Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einspaltige Zeile oder  
deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit  
Kunstverteilung  
oder Offertenannahme  
werden dem Auftrag-  
geber 20 Pf. berechnet

Nr. 101.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 27. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1907.

**Amüßliches.**

Es ist beabsichtigt, im Monat August d. J. einen dreiwöchigen Kurs abzuhalten, in welchem Schneidern, Zuschneidern und älteren Schneidergelhilfen Gelegenheit gegeben wird, bewährte Arbeitsmethoden der Maßschneiderei kennen zu lernen. Der Unterricht in dem Kurs ist unentgeltlich; es wird jedoch vorausgesetzt, daß jeder Teilnehmer auf eigene Rechnung Stoff und Bataten zu einem Anzug für sich selbst zum Zweck der Verarbeitung im Kurs mitbringt. Minderbemittelten Teilnehmern kann auf Ansuchen Ersatz der Auslagen für zwei Eisenbahnfahrkarten IV. Kl. zur Reise vom Wohnort nach Stuttgart und zurück gereicht werden. Zur Teilnahme an dem Kurs werden nur solche Schneider und ältere Schneidergelhilfen zugelassen, welche das Zuschneiden schon erlernt haben und einige Übung in demselben besitzen. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs wollen durch Vermittlung der Ortsbehörde oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 15. Juli 1907 eingereicht werden. In den Anmeldungen ist anzugeben, ob der Angemeldete Stoff und Bataten zu einem Anzug für sich selbst mitbringen wird und ob er das Zuschneiden schon erlernt hat; im übrigen sollen aus den Anmeldungen Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Alter und Wohnort ersichtlich sein.

**Bur Wingerrevolte.**

Als Frankreich sich rüstete, Madagaskar in seinem großen Kolonialschach zu lassen, wurde eine kriegerische Division, und darunter nur 7000 Franzosen aufgebildet; für Dahome war man mit drei- bis vierzehntausend Mann weggekommen. Wegen der rebellischen Winger im eigenen Lande mußten aber fast zwei Armeekorps französischer Rekruten, das 6. und das 20., an der Ostküste mobil gemacht und nach den drei rebellischen Departements verladen werden, aus denen man zuvor wenigstens die allernutzvollsten Regionalregimenter mit aller Eile entfernt hatte, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden. Kostenpunkt: 300 000 Franken für jeden Tag, ungerchnet etwaiger späterer Ausgaben! Das zeigt, daß die Sache nicht leicht zu nehmen ist. Das Uebel ist langsam gewachsen unter dem halbgeschlossenen Auge von zehn oder zwölf sorglosen Regierungen, die einander gefolgt sind, und die nur immer eine einzige Sorge hatten: Keine unliebsamen Störungen! Nur so lange wie möglich am Ruder bleiben! So hat man denn den Geist der Auffälligkeit, der Verachtung der Gesetze und der Zentralgewalt im Stillen wachsen lassen; so ist es gekommen, daß die Krankheit, die jahrelang im Innern des Staatskörpers bestand, mit einem Male hervorbricht und gleich einen bedrohlichen Charakter zeigt. Daß nicht das „Uebel“ die Winger zu ihrer Revolte getrieben hat, geht aus hundert täglich von den Zeitungen verbreiteten Tatsachen hervor. Hier nur ein Beispiel. Das Volkstribunal von Narbonne verbreitete auf mündlichem Wege den Ufaß, als Protest gegen die Verhaftung des abgedankten Stadtvaters Ferroul sollten alle Läden, Bänke, Etablissements geschlossen werden, alle Fabriken, Werkstätten usw. feilen; nur die Cafés und Weinkeipen, sowie die Tabakverkauftellen sollten geoffnet bleiben. Man hat also noch Geld zum Feilen. Eine Stunde später war der Befehl päpstlich ausgeführt: eine ungeheure Menschenmenge, die jeder nützlichen Arbeit enthoben war, wälzte sich in den Cafés und Weinkeipen und hielt lärmende „Schauris“ darin ab. Man ist, man trinkt, man amüßert sich, und vor allem, man lärm und demonstriert! Wenn der Säben und, mehr oder minder, auch das übrige Frankreich nur lärm und demonstrieren können, dann ist ihnen wohl. Und wenn dabei nebenbei noch die Steuern verweigert, Gendarmen und Soldaten verprügelt werden können, so ist es noch besser! Auf diese kindische, politisch unreife Ständal- und Madanacht der Leute hatten Clemenceau und seine Minister allzu sehr vertraut; nach einer Weile werden sie sich von selbst beruhigen, hatte man sich in Paris gedacht, und die Demonstrationen gehen lassen wie sie wollten. Diesmal nahm die Affäre aber ein ernsteres Gesicht an, und daher mußte General Biquart alle seine Strategie anbieten und in kluglich aufgesonnenen Truppenbewegungen eine ganze Armee nach dem Säben senden. Die Steuerzahler — des betriebsamen Nordens! — werden die Rechnung begleichen, und dann wird alles wieder seinen gewohnten Gang gehen.

**Wagespolitik.**

Der am 15. März d. J. gegründete Nationalverein hat am Samstag und Sonntag unter starker Beteiligung der verschiedenen liberalen Schattierungen in Heidelberg seine erste Tagung abgehalten.

Graf Posadowsky wird seinen Wohnsitz nach Raumburg a. d. Saale verlegen. Er gedenkt, sich während der nächsten Jahre auf Reisen zu begeben, um die wirtschaftspolitischen und die sozialpolitischen Bedingungen fremder Staaten, wie Frankreichs, Italiens, Englands, vielleicht auch Amerikas eingehend zu studieren und sich dann völlig ins Privatleben zurückzuziehen. Eine amtliche Staatsstellung gedenkt er nicht wieder anzunehmen.

Wer ist der Grafen Posadowsky Nachfolger? Die Frage beantwortet das „Kleine Journal“ folgendermaßen: Der Nachfolger Posadowsky ist kein anderer, als derselbe Mann, der des Fürsten Bälows Nachfolger werden wird. Herr v. Bethmann-Hollweg ist nicht minder ein Freund des Kaisers wie Fürst Bälows und zugleich der Stütze des Monarchen. Er steht bereit an zweiter Stelle im Reich, und er ist mit seinen 50 Jahren noch zu jung, um in seinem Werk allein Glück und Lohn zu finden. Er strebt nach Höherem und nach Höchstem. Wird Fürst Bälows nun ruhig schlafen, seitdem er Herrn v. Bethmann-Hollweg als Vizepräsident des Reichsrats an seiner Seite weiß? Es soll mitunter ein ganz fatales Gefühl sein, die begehrlichen Augen des Erben schon bei Lebzeiten unaufhörlich auf sich gerichtet zu wissen.

Infolge der Personalveränderungen in Regierungskreisen wird der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, v. Windheim, als Nachfolger des zum Staatsminister und Minister des Innern ernannten bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, v. Mollke, ferner Unterstaatssekretär im Ministerium des Inneren, Hengstenberg, zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau und Geh. Ober-Reg.-Rat und Vortrag. Rat im Staatsministerium des Inneren, Dr. v. Günther, zum Unterstaatssekretär im Staatsministerium des Inneren ernannt werden.

Kultusminister Studt war wegen der Anordnung des Schulprüfungsprotokolls von einigen Zeitungen angegriffen worden. Er läßt darauf durch die „Nordd. Allg. Zeitung“ folgendes antworten: „Die Führung von Strafverzeichnissen gehört zu den ganz alten, im Interesse der Schüler und der Lehrer bewährten Einrichtungen der preussischen Unterrichtsverwaltung. Schon eine Verfügung der Regierung in Königsberg i. Pr. vom Jahre 1845 bestimmt: „Die Erstellung jeder körperlichen Strafe hat der Lehrer in das Klassenbuch einzutragen.“ Dieser Verfügung entsprechend, sind in fast allen anderen Regierungsbezirken ähnliche Vorschriften getroffen worden.“ — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt noch die Verfügungen der Regierungen in Magdeburg von 1846, in Posen von 1879, in Rassel von 1887 und in Trier von 1889 an und erklärt, diese Ausführungen würden die Sachkunde hinreichend kennzeichnen, mit der die Angriffe gegen die Unterrichtsverwaltung wegen des „Prüfungsprotokolls“ gerichtet sind.

Ueber einen Erfolg des Unterstaatssekretärs Krätke in Württemberg und Bayern wird aus Stuttgart der Red. Ztg. geschrieben: Bayern hat sich bereit erklärt, vom 1. Juli an im Verein mit den beiden anderen deutschen Postverwaltungen (Württemberg und Reichspost) die Berechnung zur gemeinsamen Fahrposteinahme des deutschen Wechselverkehrs einzustellen. Von welchem Wert dieser Wegfall für den technischen Betrieb ist, entzieht sich ja der Kenntnis des Laien, dagegen ist die politische Seite des bayerischen Einverständnisses, einer ganz Deutschland umfassenden Maßnahme sich nicht zu entziehen, zu begründen. Wir kennen allerdings die Mittel, mit denen es Herrn Krätke in München gelang, in die bayerische Abschlußmanier Breiße zu legen; er hat den Bayern nämlich vorgerechnet, daß der Verwaltungsapparat für die nunmehr in die Verrechnung fallende Berechnungsart kostspieliger sei als der ganze Ertrag.

In der Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung der vierten Kommission der Haager Kon-

ferenz hielt der Präsident, v. Martens, eine Ansprache in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Vertreter aller Nationen ihre persönliche Auffassung, ihre Berechnung, ihr Vorurteil und ihre Voreingenommenheit zum Ritterfall mitgebracht hätten, um sie dem Gotte des Rechts, der Gerechtigkeit und des Friedens zu opfern. Er sagte hinzu, Rußland habe keinen Antrag gestellt, aber sein Wunsch sei, daß alle die Zukunft und das Ziel der Konferenz im Auge behalten. England hat einen Antrag betr. die Begrenzung von Schiffen der Neutralen eingebracht; es wird einen weiteren Antrag einbringen, durch welchen der Begriff eines Kriegsfahrzeuges festgelegt werden soll, und gab eine Erklärung über die Frage der Kriegskonvention ab. Amerika stellte einen Antrag betr. das feindliche Privateigentum auf See. — Königin Wilhelmina wird am 1. Juli zu Ehren der Delegierten zur Friedenskonferenz ein Fest abhalten, zu welchem auch die Königin-Mutter erscheinen wird.

Das nunmehr verteilte Gelbbuch betr. das französisch-spanische Abkommen enthält ein von Pichou am 6. Juni an die Botschafter in Berlin, Petersburg, Rom, Wien, Washington und Tokio und den französischen Gesandten in Lissabon gerichtetes Rundschreiben, in dem die Ziele des Abkommens, das zur Wahrung der gemeinsamen Interessen Frankreichs und Spaniens im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean geschlossen sei, dargelegt und die Botschafter beauftragt werden, das Abkommen den Mächten mitzuteilen. Das Gelbbuch enthält ferner die Erklärung, welche Pichou an Manni gesandt hat, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das Abkommen nicht nur dazu beitragen werde, das bestehende gute Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen zu befestigen, sondern auch der Sache des Friedens zu dienen und als Zweck des Abkommens die Aufrechterhaltung des territorialen status quo und die Rechte Frankreichs und Spaniens im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean bezeichnet. Sollten neue Umstände eintreten, die geeignet seien, den gegenwärtigen territorialen Besitzstand zu ändern, so würden die Regierungen mit einander in Verbindung über die zu ergreifenden gemeinsamen Maßnahmen treten.

Der Führer und Prophet der südfranzösischen Winger, Marcellin Albert, der sich der drohenden Verhaftung bis jetzt erfolgreich entzogen hat, ist am Sonntag unerwartet in Paris aufgetaucht und hat den Ministerpräsidenten Clemenceau selbst mit einer Unterredung heimgeführt. Der offiziöse Draht schildert die Zusammenkunft der beiden Männer wie folgt: „Der Führer der Wingerbewegung, Marcellin Albert, fand sich am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr im Ministerium des Innern ein und wurde sofort zum Ministerpräsidenten Clemenceau gebracht, der mit ihm eine dreiviertelstündige Unterredung hatte. Clemenceau sprach anfangs sehr streng und hart, indem er Albert das Gewicht der Verantwortlichkeit klar machte, die er sich zugezogen habe. Albert setzte die Absichten, die er gehabt habe, unter Tränen auseinander, und bot Clemenceau um Rat an, indem er ausrief: „Mein Gott! Wenn ich doch alles wieder gutmachen könnte!“ Clemenceau erwiderte nur: „Gehen Sie und stellen Sie sich dem Gesetz!“ Er ließ dann Albert sich entfernen, ohne ihn der Polizei zu übergeben. Dem Präsidenten Fallières erstattete Clemenceau Bericht über den Besuch Alberts.“ Nach anderen Meldungen jedoch hat sich Albert, der am Sonntag abend bereits wieder nach dem Säben abgereist ist, dem Ministerpräsidenten gegenüber durchaus nicht so kleinlaut benommen, wie es nach der offiziellen Darstellung ansieht. — Aus dem Aufrehrgebiet selbst werden weitere Kravalle gemeldet. Auch sind in dem Infanterie-Regiment 17, dessen kürzliche Mentelei auf eine für unsere deutschen Anschauungen recht sonderbare Weise beigelegt wurde, neue Disziplinlosigkeiten vorgekommen. Der Telegraph meldet, daß eine Anzahl Soldaten des Regiments am Sonntag ohne Erlaubnis von Agde nach Beziers kam. Als sie um Mitternacht nach Agde zurückkehren wollten, wurden sie in einem schon in Bewegung befindlichen Zug festgenommen. Während dieser Zeit gingen das 92. und das 55. Infanterie-Regiment und die 15. Dragoner nach Agde und sorgten dafür, daß das 17. Regiment sicher in einen Zug gebracht wurde, dessen Bestimmungsort nicht bekannt war. Alle Maßregeln waren getroffen, um die Soldaten des 17. Regiments am Entweichen und die Bevölkerung an einer Intervention zu verhindern.



## Landesnachrichten

**Altensteig, 28. Juni.**  
**! Ungültige Postkarten.** Vom Publikum wurden bisher hin und wieder Postkarten die bereits einmal befördert waren, nach Durchstreichung der ersten Adresse unter neuer Frankierung an einen anderen Empfänger zum zweitenmale zur Post gegeben. Im Postbetrieb wurden solche Karten nicht immer gleichmäßig behandelt; das eine Amt ließ sie zur Beförderung zu, das andere wies sie zurück. Nach einer neueren Entscheidung des Reichspostamts eignen sich solche Karten nicht nochmal zu einer offenen Versendung und sind demgemäß von der Beförderung auszuschließen und dem Absender zurückzugeben. Will man bereits beförderte Postkarten noch einmal an eine andere Adresse versenden, so bleibt nichts übrig, als sie in einen Umschlag zu stecken und als Brief zur Post zu geben.

Für den Güterverkehr aller deutschen Hafenstationen der Nord- und Ostsee mit Stationen der Württembergischen, Bayerischen usw. Eisenbahnen tritt am 1. August 1907 ein neuer Tarif in Kraft. Durch diesen Tarif werden die Frachtsätze, die für den genannten Verkehr zur Zeit in verschiedenen Tarifbesten enthalten sind, aufgehoben. Nähere Auskunft erteilt das Tarifbureau der Generaldirektion der Staatsbahnen.

Aus den Kreisen des Publikums wie der Beamten herand ist hin und wieder behauptet worden, daß der fortwährende Gebrauch des Fernsprechers einen ungünstigen Einfluß auf das Gehör ausübe. Das hat einem dänischen Arzt Veranlassung gegeben, diese Frage einmal gründlich zu untersuchen. Zu dem Zwecke hat er eine Gehörprüfung von 370 Fernsprechgehilfen vorgenommen und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der fortgesetzte Dienst am Fernsprecher das Gehör in keiner Weise beeinträchtigt, er glaubt im Gegenteil und das wird von der Mehrzahl der untersuchten Fernsprechgehilfen bestätigt, daß sich das Gehör teilweise durch die Gewohnheit Nebengeräusche von den natürlichen Lauten des Fernsprechers zu unterscheiden, noch schärfer. Der Spezialarzt gelangt zu dem Schluß, daß ein von Natur gesundes Ohr, durch den Fernsprechdienst an sich nicht im geringsten angegriffen wird, äußerliche und anfergewöhnliche Einflüsse wie Blütschläge, Kurzsicht usw. natürlich ausgenommen. Er empfiehlt aber allen Personen, die sich dem Fernsprecdienst widmen wollen, vorheilige gründliche ärztliche Untersuchung, und rät allen denen von diesem Berufe ab, die an Kopfschmerzen, Blutanstrang oder Nervosität leiden oder auch nur Anlagen zu vererbten Störungen haben.

Am 1. Juli wird die Bahnsteigsperrre auf den Strecken Jassenhausen—Leonberg—Pforzheim—Wildbad, Cannstatt—Waldlingen, Jaghsfeld—Oberdurlen und Heilbronn Höf.—Dehringen eingeführt.

**II Schramberg, 26. Juni.** Einen bedauerlichen Unfall erlitt der erst 19 Jahre alte Säger Carl G. Müller von hier. Beim Sägen von Bauholzstämmen geriet er mit der rechten Hand in die Säge, wobei die Hand vollständig zerrissen wurde. Auch mußte noch eine umfangreiche Amputation vorgenommen werden.

**I Hofenau, 24. Juni.** In der Mitteilung über das finanzielle Ergebnis der hiesigen Kaufmannschaft wird dem Schwäb.-Merk. seitens des Komitees geschrieben: Nach der abgeschlossenen Abrechnung betragen die Einnahmen 39046 Mk. 32 Pf., die Ausgaben 38 761 Mk. 53 Pf., so daß noch ein Ueberschuß verbleibt von 294 Mk. 79 Pf. Auf die seinerzeit gezeichneten Garantiesummen konnte verzichtet werden. Die Stadtgemeinde hat keinen Abmangel zu decken, sondern sie ersetzte dem Aufstellungskomitee nur einen Teil der Aufwendungen, die dieses für die Stadtgemeinde bestritten hatte.

## Leserbrief

Hier wird nicht die Haut, die viele Streich empfangen,  
Und hart der Sinn, wenn hart es in der Welt gegangen.  
Alexis.

## Glücklich.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Mit einem Gesicht aus dem jede Lebensregung entflohen schien, kam Agnes zu Ellen Burns zurück. Sie atmete auf, als sie diese von einem dichten Kreis von Bekannten umgeben sah. So befiel sie Zeit, sich zu sammeln. Jetzt, da das Furchtbare geschehen war, kam doch keine Meise über sie: die Nähe ihres Mannes würde jetzt nicht mehr gefürchtet werden, mochte mit ihr selbst geschehen, was da wollte.

Die Bankverwaltung und Behörden von Monte Carlo liebten keine Aufregung. Das wußten auch die beiden Wächter, die den leblosen Körper des Barons gefunden hatten. Die tödliche Kugel hatte das Herz getroffen, jede Hilfe war umsonst. Vor allem aber war es für die durchaus geschulten Männer selbstverständlich, daß diese unliebsame Geschichte dem großen Publikum nicht sofort bekannt wurde und am Ende gar der Spiellust ein Ziel setzte.

Sie wußten schon, was sie zu tun hatten. So trugen sie den regungslosen Körper schnell in ein benachbartes Bordell, und während der eine der beiden der Behörde Mitteilung machte, promentierte der andere scheinbar harmlos in der Nachbarschaft umher.

Verschiedene Leute kamen herzu und sahen sich neugierig um: „Wurde hier nicht geschossen? — Nein, mein Herr.“ war die höfliche Antwort, „es war nur der Wiberhall eines Schusses von drüben her, aus den Bergen. Da

! Tübingen, 26. Juni. Eine unliebsame Entdeckung machte ein Fräulein, als es bei der Postbehörde einen aus Italien angekommenen Reiseford abnahm. Aus demselben war der Schmutz und all die Kleinigkeiten, deren ein Fräulein bedarf, verschwunden. Der Ford hatte den italienischen und den Schweizer-Ford zu passieren.

**I Stuttgart, 24. Juni.** Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes in Württemberg hielt am gestrigen Sonntag im Bürgermuseum seine 14. Generalversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht konnte der Verband am Ehrentage der Württemberger (30. November) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 420 Mk. an 7 bedürftige Kameraden und an ebensoviel Witwen verordneter Kameraden zur Verteilung bringen. Obgleich der Verband sowohl durch die Mitglieder des Abzugsbundes sowie auch durch viele Offiziere in seinem Hinblick auf die Unterstützung bedürftiger Kameraden hieselbstenden Bestrebungen tatkräftiger Förderung sich zu erfreuen hat, wäre doch dringend zu wünschen, daß er in seinem Liebeswerk auch in weiteren Kreisen der Bevölkerung unterstützt würde, zumal demnächst den Veteranen vom Reich nur ungenügende Beihilfe genährt wird. Der wohlthätige Zweck des

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“  
für das 3. Quartal

können jetzt schon gemacht werden.

Verbandes verdient umso mehr Anerkennung, als zu dessen Erreichung einestells jegliche Ausgaben für Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen vermieden und andererseits die zur Föderung der Verbandsgeschäfte notwendigen Kosten auf das Mindestmaß beschränkt werden. Der Eisene Kreuzverband, dem der König und sämtliche württembergische Inhaber des Eisernen Kreuzes angehören, zählt zurzeit 84 Mitglieder, darunter 22 Offiziere. Von den übrigen Mitgliedern befinden sich 44 im Neckarkreis, 5 im Donaukreis, 5 im Jagstkreis und 5 im Schwarzwaldkreis. Außerdem unterstützen den Verband 21 Gönner.

**I Stuttgart, 26. Juni.** Die gestern abend unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtssekretär, Rechtsanwalt Dr. Ludwig, zwischen Vertretern der Schmiedmeister und Gesellen gepflogenen Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß ein Arbeitsvertrag auf die Dauer von 2 Jahren vereinbart wurde, in dem die Meister hinsichtlich des Lohnes gegenüber den Forderungen der Arbeiter weitgehendes Entgegenkommen gezeigt haben. Die Arbeitszeit, die nicht vor morgens 6 Uhr beginnt, und nicht über 6 Uhr abends ausgeht werden darf, wird von 10 zunächst auf 9 $\frac{1}{2}$  Stunden, vom 1. Juli 1908 an auf 9 $\frac{1}{2}$  Stunden reduziert, ohne daß dadurch ein Lohnausfall eintreten würde. Außerdem wird sie an den Samstag-Abenden um eine weitere halbe Stunde, vor den hohen Festtagen sogar um 2 Stunden verkürzt. Der Vertrag soll mit Beginn nächster Woche in Kraft treten, sobald der Streit als beendet angesehen werden kann. — Die Ober-schulbehörde hat eine Kommission mit der Heranbildung neuer Lehrkräfte für die württembergischen Volksschulen betraut. Die erste Sitzung dieser Kommission fand heute statt und es wurde hierbei von allen Teilnehmern die Notwendigkeit einer Neubearbeitung sowohl der Fächer als auch der beiden bisher gebrachten Lehrbücher anerkannt. Hinsichtlich der grundlegenden Fragen über die Ausgestaltung dieser Schulbücher wurde ein vollständiges Einverständnis erzielt.

**I Stuttgart, 24. Juni.** Mit der Aufstellung von

wird heute eine Hochzeit gefeiert und dabei geht es meist etwas laut zu.

So apate vorläufig Niemand etwas, und wie alles wieder still und leer war, wurde die Leiche in das Innere eines Nebengebäudes transportiert. Es war nur der sofortige Tod zu konstatieren. Und daß hier ein Selbstmord vorlag, war für die Beamten selbstverständlich. Am Rande des Gehäuses war ein Revolver gefunden, der dem Attentäter gegen sich selbst nach dem Abfeuern jedenfalls aus den Fingern gefallen war, und dann war leicht festzustellen, daß der in der Spielbank hieselbst bekannte Baron alles verloren hatte. Da hatte er denn dem ganzen Lebensspiel mit kurzer Entschlossenheit ein Ende gemacht. Unangefordert meldete sich später die Gräfin Valeria Debanzky und sagte aus, sie habe mit dem sehr erregten Baron kurz vor der Katastrophe eine stürmische Unterredung gehabt, in der er einmal über das andere beteuert, er habe seinen ganzen Selbstbesitz am grünen Tisch verloren und nun dieß Leben voll Aufregungen und Sorgen jatt.

Damit war für die Behörde mehr wie genug Beweis über den Ausgang dieses abenteuerlichen Lebens gegeben. Aber wozu denn dem eleganten Publikum von Monte Carlo vor dem Diner solche Kunde unterbreiten, diesen Damen und Herren, denen nichts unliebsamer zu hören war, als das Wörtchen Tod? Sie lebten ja hier Alle, als ob niemals für sie ein Abschied von diesem angenehmen Dasein in Frage kommen könnte, also führte man sie aus reiner Menschenfreundlichkeit heute schon lieber nicht in ihrem heiteren Amusement. Nur so langsam vorbereiten konnte man die Gäste, und so war denn u. a. die Nachricht von einem Duell in Umlauf gesetzt, dessen Ausgang noch nicht bekannt sei, an dem der bekannte und beliebte Baron Rottental beteiligt sein sollte usw. Das war ein angenehmer, prickelnder Klatsch zur Tafel, und wenn es dann morgen hieß, der Baron sei tot, so wußte eigentlich Niemand so

Sitzbänken wurde beim Bahnsteig IV des hiesigen Hauptbahnhof ein Aufzug gemacht. Bis vor einigen Jahren waren wie erinnerlich an verschiedenen Stellen des Hauptbahnhofes besonders aber in dem Mittelgang breite und bequeme Sitzbänke aufgestellt, die dann besonders deshalb beseitigt wurden, weil sich hier, namentlich zur Nachtzeit, Leute herumtrieben, welche weder Abreisen wollten noch jemand erwarteten. Die neuerdings aufgestellten Sitzbänke sind von ähnlicher Beschaffenheit, wie die Gartenmöbel und leicht verstellbar.

**I Stuttgart, 25. Juni.** (Strafkammer.) Das schwere Automobilunglück auf dem Schloßplatz das ein Menschenleben forderte, beschäftigte heute die Strafkammer. Gegen den Lenker des Automobils, den verheir. Chauffeur Friedrich Zell wurde nun Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben und zwar wies ihm die Anklage vor, er habe die Fahrt in angetrunkenem Zustand unternommen, sei zu rasch gefahren und habe ferner die Fahrbahn aus dem Auge gelassen. Die Strafkammer fand ein Verschulden des Angeklagten als erwiesen und verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis. Dem Besitzer der Automobilbroche entstand i. Z. ein Schaden von 4500 Mk.

**I Gmünd, 24. Juni.** Sonntag und Montag wurde in Gmünd das Viederfest des Schwäb.-Sängerbundes festlich begangen. Der zweite Tag desselben brachte die Hauptaufführung, die wie immer den Höhepunkt der Darbietungen bildete. Es waren ca. 8000 Sänger hieran beteiligt. Die Reihe der Chorgesänge wurde eröffnet durch Schubert's „Allmacht“, sodann folgten eine Anzahl weiterer Vorträge, welche den Schwäbischen Sängerbund auf der vollen Höhe seines Könnens zeigten. Die Solopartien sangen vor allem Frau Emma Kester und Herr Renz-Stuttgart. Die Leitung ruhte in den Händen von Professor Fölsler-Stuttgart, der sich seiner Aufgabe in äberaus erfolgreicher Weise entledigte. Ferner ist zu nennen die Mitwirkung der verstärkten Musikkapelle des Infanterieregiments Kaiser Friedrich. Im Anschluß an die Hauptaufführung in der Sängerkapelle, fand im Garten des Stadgartens ein gemeinsames Mittagswahl statt, wobei Bundespräsident H. Rentlingen das Hoch auf den Kaiser und Oberbürgermeister Wöhrler das Hoch auf den König ausbrachten. — Die Preisverteilung gestaltete sich wie folgt: 1. Abteilung: Ländlicher Volksgejang: Einen ersten Preis erhielten: 1.) Niederkrang Bornaug, 2.) Harmonia Neckberghausen, einen 2. Preis: 1.) Niederkrang Unteromlach, 2.) M.-G.-B. Kofz, 3.) Eintracht Neillagen, 4.) Niederkrang Oberbettingen, 5.) Sängerkreis Unteröbblingen. — 2. Abt. Höherer Volksgejang: einen 1. Preis: 1.) Niederkrang Hebach, 2.) Sängerbund Ravensburg, 3.) Niederkrang Schramberg (2. und 3. gleichgestellt) einen 2. Preis: 1.) Niederkrang Mettingen, 2.) Niederkrang Ulm, 3.) M.-G.-B. Wöhringen, 4.) Welter'scher Singchor Ludwigsburg, 5.) Liedertafel Göttingen, 6.) Liedertafel Kelen, 7.) Germania Ulm, 8.) Konfordia Wasseralfingen. — 3. Abteilung: Kunstgejang: Einen 1. Preis: 1.) Frohsinn Schweningen, 2.) Arbeiterbildungsverein Stuttgart (1. und 2. gleichgestellt), 3.) Germania Weislingen. Einen 2. Preis: 1.) Niederkrang Weislingen, 2.) Amicitia Ehlingen, 3.) Frohsinn Heilbronn, 4.) Frohsinn Cannstatt.

**Verschiedenes.** Die Haftgeldbereiterin, die in letzter Zeit in Stuttgart unter dem falschen Namen Emma Hirsch zahlreiche Betrügereien verübte, wurde am Montag in Person der Köchin Auguste Malcher aus Dettingen in Bayern ermittelt und festgenommen. — Bei Unter-türkheim fiel am Samstag nachmittag ein italienischer Arbeiter in der Neckar und ertrank. — Am letzten Nachmittage ist in der Müllschwimmanstalt ein 18 Jahre alter Tagelöhner beim Baden ertrunken. — Ein junger Italiener

reicht, was geschehen war, und über der neuesten interessanten Erscheinung, über einer arsehnlichen Taille am Spieltisch war der Roman dieses Lebemanns vergessen.

Erdlich kamen Mr. Phileas Burns und Franz Verlhäusen zu ihren Damen zurück, beide mit einigen Gewissensbissen, denn aus der angekündigten Viertelstunde war eine bedeutend längere Zeit geworden, und darum froh, daß im Geplauder des Bekanntenkreises gar nicht recht die Dauer ihrer Abwesenheit festgestellt war. Mr. Burns konnte nun doch seine Freude, einen netten kleinen Gewinn gemacht zu haben, zum vollen Ausdruck kommen lassen, und Frau Agnes mußte es seiner Ueberzeugung nach zuerkennen. Wie schade, daß die junge Frau wieder einmal so mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt erschien und darauf bestand, mit ihrem Gatten nach Nizza zurückzukehren. Allseitig ward sie gebeten, zu bleiben, sie kenne ja Monte Carlo nur halb, wenn sie nicht einmal Abends dagewesen sei, die glänzende Oper besucht habe, aber sie bat ihren Gatten so dringend, mehr mit Blicken als mit Worten, daß er nicht zu widerstehen vermochte. Fragend schaute Miß Ellen die Freundin nochmals beim Abschied an, und Agnes, die wohl wußte, daß dies stille Fischen Rottental galt, nickte leise. Weiter konnte sie sich nicht mehr verständlich machen, denn das Geschehene lastete nachgerade doch auf ihr mit unwiderstehlicher Macht.

Mr. Phileas Burns aber rief beim letzten Händedruck lächelnd: „Leben Sie recht wohl bis morgen, meine teuerste Mrs. Verlhäusen. Merkwürdig aber! Wir rechnen doch Alle ganz bestimmt für morgen auf ein Wiedersehen, und doch ist mir so seltsam, so weichenmäßig zu Sinn, als sagten wir uns für lange Zeit Adieu!“

**Progenstandpunkt.** Herr: „Kann ihre Tochter auch Klavier spielen?“ Vater (mit einer bezeichnenden Gebärde): „Ne, aber Klumpen kann sie.“

in Nuzingen wollte sich aus Liebeschmerz, weil seine Liebste mit einem Anderen auf den Tanzboden ging, erschließen. Nach zehntägiger Bewußtlosigkeit im Krankenhaus erholte er sich und wird wohl wieder genesen. — Beim Hinaufgabeln auf den sogenannten Barz ist die verheiratete Friederike Pfingmaier in Oppenweiler (Waldenau) dadurch, daß sie sich zu weit vorbeugte und das Gleichgewicht verlor, ca. 4 Meter hoch vom Heuboden in die Tenne abgestürzt, so daß sie schwerverletzt in ihre Wohnung getragen werden mußte. — In Memmingen wurde der früher am dortigen Stadttheater als Kartenabnehmer beschäftigt gewesene Schuhmacher unter dem Verdacht verhaftet, im März im Theater eingebrochen und eine Kassetten mit M. 700 gestohlen und dann Feuer gelegt zu haben. — In einer Verhandlung gegen den Ortsfeuerbeamten Keller wegen erschwerter Amtshandlung wurde der Angeklagte zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Monat verurteilt.

**Fom Hohenjollern, 24. Juni.** Die hohenzollernische Volkspartei hält ihre Landesversammlung Ende Juli in Hechingen ab.

**Konstanz, 25. Juni.** Eine böse Grenzaffäre hat sich unweit von hier zugetragen. Ein deutscher Arbeiter, der in Begleitung seiner Frau in eine Wirtschaft in dem benachbarten schweizerischen Kreuzlingen war, bekam dort mit einigem schweizerischen Arbeiter Streit. Die schweizerische Polizei nahm den Deutschen fest, um ihn bald darauf wieder freizulassen, da sie ihm nichts anhaben konnte. Der Freigelassene ging nun in aller Ruhe über die Grenze. Kaum hatte er aber deutschen Boden betreten, da beschimpfte er die in der Nähe, aber auf schweizerischem Boden stehenden schweizerischen Polizisten. Da letztere um dem Mann auf deutschem Boden nicht machen konnten, so ein Landjäger rasch entschlossen seine Uniform an und in „Bivl“ ging nun mit etwa sechs Begleitern über die Grenze. Man wurde der Mann mit Gewalt über die deutsche Grenze auf schweizerisches Gebiet gebracht und demselben durchgeprügelt, daß er in einer Droschke nach Hause gebracht werden und andern Tags das Bett hüten mußte. Dieser Fall stellt eine Grenzverletzung dar. Es ist eine Unterjochung im Saag.

**Mannheim, 24. Juni.** Der Deutsche Buchdruckerverein beschloß heute an seinem letzten Sitzungstag einstimmig die Annahme des neuen Preistarifs für das deutsche Buchdruckgewerbe. Der Tarif, der 101 Foliosseiten umfaßt, wurde einer Kommission überwiesen, die ihm seine endgültige Gestalt geben wird. Der Tarif tritt am 1. Oktober in Kraft.

**Frankfurt, 25. Juni.** Der Verband deutscher Gastwirte, der etwa 600 Vereine mit 50.000 Mitgliedern zählt und mit Ausnahme der nördlichen Reichshälfte, für die eine besondere Organisation besteht, das ganze übrige Deutschland umfaßt, hält in diesen Tagen seinen fünfzehnten Bundesstag in Frankfurt ab.

**Dresden, 25. Juni.** Der aus sächsischen, württembergischen und badischen Eisenbahnbeamtenvereinen bestehende „Verband deutscher und österreichischer Eisenbahnbeamtenvereine“ hat auch in diesem Jahre hieselbst einen Fortbildungskurs veranstaltet, der drei Wochen dauerte. Den Teilnehmern, von denen 32 aus Sachsen, 10 aus Baden, 5 aus Württemberg und 2 aus Oesterreich erschienen waren, war von den betreffenden Eisenbahnverwaltungen ein Urlaub von drei Wochen ohne Anrechnung auf den sonst üblichen Erholungsurlaub und freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden. Der Kursus bestand aus Vorlesungen und aus Besichtigungen von Betriebsrichtungen auf Dresdener Bahnhöfen, von größeren Industriestädten und königlichen Sammlungen. Die Vorlesungen für die von der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt waren, erstreckten sich in der Hauptsache auf Gegenstände aus Eisenbahnwesen und ferner auf staatsrechtliche und volkswirtschaftliche Fragen und wurden von höheren Eisenbahnbeamten und sonstigen Fachleuten gehalten. Im nächsten Jahre soll ein gleichartiger Fortbildungskurs in Stuttgart abgehalten werden. Das ganze Unternehmen erfreut sich des Wohlwollens der betreffenden Eisenbahnverwaltungen und findet unter den Beamten immer größeres Verständnis und freundliche Aufnahme.

### Ausländisches.

**Paris, 26. Juni.** In einem Infanterie-Regiment der Garnison von Avignon kam es gestern zu Ausschreitungen. Der Oberst, der von einer Studienreise zurückkehrte, wurde vor dem Kasernentore von Zivilisten verhöhnt, dann im Kasernenhof von Soldaten mit Pfiffen empfangen, während draußen der Versuch gemacht wurde, das Tor zu sprengen. Vom Platz, wo militärische Kundgebungen stattfanden, zog die Menge zur Kaserne. Ein Sergeant an der Spitze einer Abteilung drohte den Anzweihenden mit einem Bajonettsangriff. Der populärste Offizier der Garnison gelang es dann, nach längerem Parlamentieren, die Menge zum Abziehen zu bewegen.

**Osag, 26. Juni.** Der von dem deutschen Delegierten bei der Friedenskonferenz eingebrachte Antrag bezüglich der Preisengerichtsbarkeit bestimmt unter anderem, daß, falls ein nationales Preisengericht die Gültigkeit der Wegnahme eines Schiffes oder von Schiffsgütern ausgesprochen hat, darüber gemäß den Gesetzen des betreffenden Staates verfügt werden soll; falls die Ungültigkeit der Wegnahme angesprochen wird, ordnet das Preisengericht die Rückstattung des Schiffes und der Güter an und stellt den Schadenersatz fest. In Beginn eines Seekrieges soll ein internationales Oberpreisengericht gebildet werden, bei welchem gegen die Urteile der nationalen Preisengerichte Berufung eingelegt werden kann. Falls mehrere Staaten in den Seekrieg verwickelt sind, werden sovieler verwickelte Oberpreisengerichte gebildet, als es Gegnerpaare gibt. Das internationale Oberpreisengericht soll aus fünf Mitgliedern bestehen, und zwar zwei Admirale und drei Mitgliedern des ständigen Haager Schiedsgerichtshofes. Das Oberpreisengericht teilt bei der ersten Berufung gegen das Urteil eines Preisengerichts zusammen und läßt sich nach Friedensschluß und endgültiger Erledigung aller Preisprozesse wieder auf. — Der deutsche Antrag betreffend die Behandlung neutraler Personen im Gebiete der Kriegführenden besagt unter anderem: Als neutrale Personen werden alle Angehörigen eines Staates angesehen, welcher am Kriege nicht teilnimmt. Die Kriegführenden Parteien können neutrale Personen selbst mit deren Einwilligung nicht zum Kriegsdienst heranziehen. Die neutralen Mächte müssen ihren Angehörigen unterzagen, Kriegsdienst in der bewaffneten Macht einer Kriegführenden Partei zu nehmen.

**London, 24. Juni.** Die internationale Konferenz zur Bekämpfung der Schlafkrankheit hat heute im Auswärtigen Amt ihre Sitzungen geschlossen. Vorher war das Protokoll unterzeichnet worden, welches eine erhebliche Zahl von wichtigen Resolutionen betreffend die vorgeschlagenen Präventivmaßnahmen enthält. Da keiner der anwesenden Vertreter, mit Ausnahme des englischen, unbeschränkte Vollmacht besaß, war es nicht möglich, ein formelles Abkommen zu schließen; die Konferenz mußte sich begnügen, Resolutionen zu fassen. Bevor aber die Konferenz auseinanderging, wurde vorgeschlagen, im nächsten Herbst eine zweite Konferenz abzuhalten, zu der alle Delegierten mit unumschränkter Vollmacht erscheinen sollen.

**Merse, 26. Juni.** Vor dem Landgericht Borna kamen zwei Entschädigungsklagen gegen die Roburfabrik Auen und mehrere Versicherungsgesellschaften zur Verhandlung. — Bei Rhann wurde ein das Bahngleis kreuzendes Fuhrwerk vom Zug erfasst, total zertrümmert und der Fuhrmann getötet. — Im Habersfeld bei Velthe entstand in einer Wirtshaus zwischen mehreren Bergleuten ein Streit, der in eine Revolversehne ansetzte. Ein Bergmann wurde von einer Kugel getroffen und war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet. — Wie dem „Tempo“ aus Nimes gemeldet wird, sind dort 100 Pioniere mit Apparaten für drahtlose Telegraphie eingetroffen, um die Verbindung aufrecht zu erhalten, falls die Telegraphenbrüche zerschnitten werden sollten. — Eine in Birmingham am stattgefundene und von 570 Eisenbahnarbeitern aller Dienststufen besuchte Versammlung nahm mit 467 gegen 80 Stimmen eine Resolution an, nochmals den Eisenbahngesellschaften die Forderungen der Arbeiter zur Kenntnis zu bringen. Sollte der Schritt erfolglos sein, dann würden solche Maßnahmen getroffen werden, wie die Umstände sie für notwendig erscheinen lassen. — Bei Retterschwalbach in Wiesbaden

fuhr ein Automobil um eine gefährliche Kurve mit voller Wucht gegen eine Gartenmauer. Die 80 cm dicke Mauer wurde vollständig niedergedrückt. Die Insassen, aus Freudenstadt, stürzten heraus und erlitten teilweise Verletzungen.

### Bermischtes.

**Als König Edward** vor einigen Monaten in Biarritz weilte, nahm er eines Tages eine Einladung zum Essen bei Frau Harold Baring, einer New Yorker Millionärin, an. Frau Baring trug bei Tisch eine wunderbare blaßblaue Toilette, die mit den feinsten Spitzen besetzt war. Man hatte sich hingesezt und die Suppe wurde aufgetragen, als der Diener, der die Speisen heranzubringen, mit seinem Servierblech stolperte und den ganzen Inhalt der Suppenschüssel auf das kostbare Kleid seiner Herrin goß. Voll Entsetzen blickten alle dem Opfer ins Gesicht, in der Meinung, daß der innere Herr ihm die Lüge verzerren würde; aber Frau Baring geriet nicht einen Augenblick aus der Fassung, sondern bat ihren königlichen Gast, nur um die Gelandnis, sich für einige Minuten zurückziehen zu dürfen, um den Schoß wieder gut zu machen. Der König, der als gewiegter Frauenkenner genau weiß, welche Bedeutung ein solcher Vorfall für eine elegante Dame hat, konnte sich nicht enthalten, seine Bewunderung über die Selbstbeherrschung, die die Amerikanerin an den Tag gelegt hatte, zum Ausdruck zu bringen. Das Essen wurde nicht unterbrochen, und zwanzig Minuten später erschien Frau Baring wieder im Saale: ein Zauber, ein Traum, ein Verhängnis! Ein zumal schöneres, prächtigeres, reicheres Kleid als das andere brachte ihre Schönheit erst richtig zur Geltung. König Edward klatschte Beifall und die andern Gäste taten dasselbe. Aber die humoristische Pointe der Geschichte wurde erst später von einem geschwätzigen Diener ausgeplaudert. Frau Baring hatte Komödie gespielt. Sie hatte für das Essen bei Baring in Paris ein neues Kleid bestellt, da sie das wunderschöne blaßblaue schon früher einmal angezogen hatte und nach dem Millionärskloben nicht noch einmal anziehen durfte. Die Essensstunde kam, aber das neue Kleid war noch nicht da. In dieser Not kam die Amerikanerin auf einen genialen Gedanken. Sie rief den Diener, der bei Tisch bedienen sollte, und befahl ihm in Gegenwart der Kammerzofe, sie mit Suppe zu begießen, sobald das Bößchen ihm ein Zeichen geben würde. Der Diener blickte etwas dummi drein. Die schlaue Zofe aber hatte sofort verstanden und gab als während des Essens das Kleid eintraf, dem Diener das verabredete Zeichen, worauf dieser ein wenig stolperte und das herrliche blaßblaue Kleid mit Schülkrötennappe traktierte.

### Handel und Verkehr.

**n. Gbhausen, 25. Juni.** Der Besuch des gestrigen Marktes war im Hinblick auf die überall im Bezirk noch stattfindende eifrige Feuernte gut besetzt. In größerer Anzahl hatten Händler besonders Rinde und Jungvieh zu Markt gebracht. Der Handel wurde nach und nach ein lebhafter bei guten Preisen. Auf dem ebenfalls stark besetzten Schweinemarkt verfiel nicht minder regen Kaufs. Viehwaide sämtliche Jungschweine wurden verkauft. Für Kühe wurden 40-80 M., für Milchschweine 20-30 M. bezahlt.

**Stuttgarter, 25. Juni.** (Schlachtwiegemarkt.) Zugelassen 21 Ochsen, 85 Bullen, 113 Kalbelen und Rinde, 88 Kälber, 408 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 81 Bullen, 87 Kalbelen und Rinde, 83 Kälber, 385 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 24 Bullen, 46 Kalbelen und Rinde, 0 Kälber, 18 Schweine. — Erlos aus 1/2 Mio Schlachtwiege: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von - bis - 68 - 74, 2. Qualität, b) fleischige um ältere von - bis - 68 - 74; — Bullen (Garren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 74 bis 78 1/2, 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 72-78 1/2; — Stiere u. Jungvieh: 1. Qualität, a) ausgemästete von 86 bis 87 1/2, 2. Qualität, b) fleischige von 88 bis 89 1/2, 3. Qual., c) geringere von 80 bis 82 1/2; — Rinde: 1. Qualität, a) junge gemästete von - - 78, 2. Qualität, b) ältere gemästete von 81 bis 79 1/2, 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 64 1/2; — Kälber: 1. Qual. a) beste Saugkälber von 91 - 95 1/2, 2. Qual., b) gute Saugkälber von 86 - 90 1/2, 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 80 bis 84 1/2; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 88 bis 89 1/2, 2. Qualität, b) schwere fetze von 65 bis 67 1/2, 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 60 bis 61 1/2. — Verkauf des Marktes: mäßig besetzt.

**Stuttgarter, 25. Juni.** Dem heutigen Großmarkt waren 700 Körbe mit Äpfeln zu sehen. Preis 15-24 Pf. das Pfund, Preislinge kosteten 20-40 Pf. Dmbeeren 35-40 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. Paul Wittenberg.

### Briefkasten.

**N. in B.** Säh gewordenen Most einschleimt man mit spanischer Erde und zwar nimmt man 300 bis 500 Gramm auf ein Hlr. (Prof. Dr. Rechner-Weinsberg erteilt es auf dem „4. Verbandstag der württg. Kellermeister“ in seinem Vortrag: „Behandlung kranker und fehlerhafter Weine“ diesen Rat. Siehe auch den betr. Bericht in der letzten Nummer unserer Ztg.)

## Bezirks-Obstbauverein Nagold.

Am 29. ds. Mts. (Peter- und Paul-Feiertag) mittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum „Schwarzwaldbrauhaus“ in Wildberg die jährliche

## Haupt-Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Bericht über die am 2. Febr. in Stuttgart abgehaltene Versammlung des württg. Obstbauvereins.
4. Sonstiges über Obstbau.

Hierzu werden die verehrl. Mitglieder und Freunde des Obstbaus höflich eingeladen.

Wilddorf.

Vorstand Bihler, O.-A.-Gammwart.

## Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr, wird gegen bare Bezahlung versteigert:

## das Heugras

von etwa 44 a Fläche, 5 a Alee u. 13 Stangen wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle.

## Schreiner-

## Gesuch.

Ein jüngerer tüchtiger Arbeiter findet gutbezahlte Stelle bei

Fr. Guh.

## Freudenstadt.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Die R. Straßenbauinspektion Oberndorf hat die Erd- und Planierungsarbeiten

sowie das Andecken der Rasen bei Verbesserung des Wassergrabens zwischen km 7 und 250 und km 8 und 140 der Straße 110, Altensteig-Besenfeld auf der Markung Hochdorf im Alford zu vergeben mit einem

Voranschlagsbetrag von 2200 Mk.

Uberschlag, Pläne und Bedingungen sind auf dem Arbeitsszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht angelegt, woselbst Angebote spätestens bis

Mittwoch, den 3. Juli nachm. 6 Uhr

abgegeben werden wollen.

Den 25. Juni 1907.

Strassenmstr. Metz.



Altensteig-Stadt.  
**Verkauf von auf-  
 bereitetem  
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Ausschreibens (Submission)  
 aus Stadtwald Brandhalde Abt. 1 Untere Brandhalde, Markthalde Abt.  
 1 Markthalde, Engwald Abt. 2 Rattingel, Abt. 7 Reischbrunnle, Abt. 15  
 Altholz:

**555 Stück Tannen und Fichten mit  
 690,63 Fm. in 10 Losen**

und zwar:  
 a) Langholz: I. Kl. 151,18 Fm., II. Kl. 174,25 Fm., III. Kl.  
 174,25 Fm., IV. Kl. 134,44 Fm., V. Kl. 11,99 Fm.  
 b) Sägholz: I. Kl. 29,91 Fm., II. Kl. 7,47 Fm., III. Kl.  
 6,71 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Reviervpreise  
 sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“  
 bis spätestens

**Mittwoch, den 3. Juli ds. Js.  
 vormittags 10 Uhr**

beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür **vorm. 11 Uhr** die  
 Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.  
 Verkaufsbedingungen, Anzüge und Losverzeichnis können von der  
 Abt. Forstverwaltung bezogen werden.  
 Den 24. Juni 1907.

**Stadtschulth.-Amt:  
 Weller.**

Grömbach.  
**Wald-Verkauf.**

Christian und Johannes Kalmbach von Ueberberg ver-  
 kaufen am

**Samstag, den 29. Juni ds. Js.  
 nachmittags 6 Uhr**

zum zweiten- und letztenmal auf dem diesigen Rathaus  
**Nadelwald**

**Markung Grömbach:**  
 Parz. Nr. 563/3, 3 ha 50 a 09 qm Nadelwald und unbest. Weg  
 im Grundbes.  
 Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
 S. A.:

**Ratschreiber Dieterle.**

Garrweiler.  
  
**Ein Wohnhaus  
 mit Laden und Baumgarten**  
 hat zu verkaufen  
**Schleeb Witwe.**

Ebhansen.  
 Ich suche zum sofortigen Eintritt  
**2 Männer**  
 welche das Weben erlernen wollen und  
**Mädchen**  
 zur Bedienung meiner Hilfsmaschinen.  
**C. J. Schickhardt  
 Gurtenweberei.**

**Aufruf**

**vom Flottenbund Deutscher Frauen!**

Uns'rem Handel zum Schutz — Uns'ren Fürsten zur Wehr  
 — Für des Vaterlands Frieden — Des Vaterlands Ehr'

wollen wir sparen und sammeln, bis wir dem Vaterlande ein Krieg-  
 schiff schenken können. Helft uns dazu, Ihr deutschen Schwestern aller  
 Stände, aller Konfessionen, ohne Unterschied! Mehr als 30 Millionen  
 Frauen leben in Deutschland, wollte oder könnte jede von ihnen nur  
 1 Mark geben, wäre die große Summe schon in einem Jahre erreicht.  
 Deutsche Frauen, die Ihr Euer Vaterland liebt, laßt diese Liebe sich  
 fröhlich betätigen, werdet Mitglieder des Flottenbundes oder sendet uns  
 einmalige Beiträge, das kleinste Scherlein wird dankbar angenommen,  
 wie einst um 1849, als unsere Großmütter dem Vaterlande den Kreuzer  
 „Frauenlob“ aus ihren Ersparnissen schenkten. Wäge dieser Ruf nicht  
 umsonst an alle treu deutschen Frauenherzen pochen! Meldungen zum  
 Eintritt in den Bund, zur Bildung neuer Ortsgruppen und Geldspenden  
 nimmt der **Flottenbund Deutscher Frauen, Hannover Reingasse 5,**  
 dankbar entgegen.

**Gerbergenossenschaft Altensteig.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Bilanz für 1906.**

Aktiva.		Passiva.	
Kassa	M. 558.09	Reservefond	M. 933.34
Conto-Corrent	„ 13 738.80	Zuweltung pr. 1906	„ 59.94
Waren	„ 11 227.87	Bauf	„ 2 751.78
Mobilien	M. 1 300.—	Anlehen	„ 57 900.—
Abreibung	„ 1 299.—	Geschäftsanteile	„ 12 100.—
Gebäude und Kanal	M. 43 143.80	Zins und Prov.	M. 1 415.70
Abreibung	„ 2 047.80	Dividende p. 1906	„ 484.—
Maschinen	M. 4 806.35	Weer	„ 1 899.70
Abreibung	„ 982.35		„ 800.—
Grundstück	„ 5 800.—		
Beteiligung	„ 200.—		
	M. 76 444.76		M. 76 444.76

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1906: 25; Stand am 31. Dezember 1906: 25.  
 Die Geschäftsanteile betragen M. 12 100.—  
 Die Haftsummen betragen M. 75 000.—

Altensteig, 25. Juni 1907.  
**Vorstand:**  
 Carl Luz. E. Beck jr.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. • Segründet 1875.  
 Unter Garantie der Stuttgarter Vit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
 Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.  
**Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.**  
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und  
 kostenfrei durch  
 Gfr. Burghard jr. in Altensteig.  
 G. Schneider Altensteig.  
 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.  
 Gesamtversicherungsstand  
 über 700 000 Versicherungen  
 Monatlicher Zugang  
 ca. 6000 Mitglieder.

Altensteig-Stadt.  
**Reigholz-  
 Verkauf**  
 am **Mittwoch, den 3. Juli d. J.**  
 nachm. 2 Uhr auf hies. Rathaus:  
 1. aus Stadtwald Brandhalde  
 Abt. 1, Markthalde Abt. 1 und 2:  
 16 Rm. tann. Anbruch;  
 2. aus Stadtwald Engwald Abt.  
 2 bis 18:  
 9 Rm. buch. Scheiter  
 7 Rm. „ Brülzel  
 16 Rm. tann. Brülzel  
 137 Rm. „ Anbruch und  
 138 Rm. weichtann. Rinde.  
 Den 24. Juni 1907.  
**Stadtschulth.-Amt:  
 Weller.**

Altensteig.  
**Pferde-Verkauf**  
  
 Wegen Aufgabe der Rutscherei  
 verkaufe ich am **Peter- und  
 Paul-Feiertag, Samstag den 29.  
 Juni, vormittags 11 Uhr,**  
**zwei 5jährige fehlerfreie  
 Pferde**  
 unter jeder Garantie.  
**Christoph Bühler.**

Altensteig.  
**6000 Mark**  
 hat sofort auf ein oder zwei Posten  
 gegen gesetzliche Sicherheit  
**auszuleihen.**  
 Wer? — sagt die  
 Exp. d. Bl.  
 Garantiert reinen geschleuderten  
**Blüten-Honig**  
 verkauft  
 Fr. Huf, Berned.

Geben im Kommissionsverlag der Hofbuchdruckerei von Carl  
 Grüniger erschienen, herausgegeben vom R. Statistischen Landesamt.  
**„Mitteilungen der Geologischen Abteilung“**  
 und zwar:  
 Nr. 2. Labyrinthbontenreste aus dem Hauptkonglomerat von Alten-  
 steig, von Martin Schmidt. Preis 30 Pfg.  
 Zu beziehen durch die **W. Kiefer'sche Buchhandlg., L. Paul,  
 Altensteig.**

Altensteig.  
**Als besonders beachtens-  
 wert, weil s. Zt. sehr billig,  
 offeriere in besser halt-  
 barer Ware**

**Käse**  
 feinst bayerischen  
**Emmentaler**  
 per Pfund M. 1.20  
 feinst saftig  
**Schweizer**  
 per Pfund M. 1.00  
**la. Schweizer**  
 per Pfund 90 Pfg.  
**la. Crutekäse**  
 per Pfund 65 Pfg.  
**fst. Staugenkäse**  
 bei 10 Pfd. per Pfd. 40 Pfg.  
 Rife 38  
**fst. Allgäuer  
 Limburger**  
 bei Rife p. Pfd. 32, 34 u. 36 Pfg.  
**C. W. Luz Nachf.  
 Fritz Bühler jr.**

Beigroßerer Abnahme entsprechend billiger.  
**Zauber**  
 verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugend-  
 frisches Aussehen, zart, weich, sammet-  
 weiche Haut und blendend schöner Teint.  
 Alles dies erzeugt die echte  
**Stechenpferd-Fillemilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Radebeul  
 mit Schutzmarke: Stechenpferd  
 à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schifer  
 sowie bei Johs. Kattenbach.

Egenhansen.  
**Sequettsche  
 Korinthen**  
 zur Mostbereitung  
 sind eingetroffen und gibt dieselben  
 billiger ab  
**J. Kattenbach.**  
 Verkaufe diese Woche  
**2 Paar**  
**Ochsen**  
  
 rot und hellgelbschwarz, gut im Zug,  
 (Harzpresser), etwaiger Preis 860  
 bis 900 Mark pro Paar. Für ge-  
 sundes Vieh wird garantiert.  
**Fr. Schötle, Dietersweiler  
 bei Dornstetten.**

Berned.  
 Der Unterzeichnete setzt ein 10  
 Wochen trächtiges  
**Mutterschwein**  
 dem Verkauf aus  
**Johannes Wurster, Wirt,  
 Jammweiler.**

**Knecht-Besuch.**  
 Wegen Verheiratung des seit-  
 herigen sucht einen jüngeren tüchtigen  
**Knecht** für Oekonomie. Eintritt  
 innerhalb 8 Wochen.  
**Georg Dengler.**

Altensteig.  
 Eine Näherin empfiehlt sich im  
**Weiß- und  
 Kleidernähen**  
 tu und außer dem Hause. Wohn-  
 haft bei Flaschnermeister Brenner.